

dere Zusammenkunft des Jahres 1864 die vom Verfasser schon in der allgemeinen Behandlung des Problems (Denkschriften 16. Band) hervorgehobene Combination Parthenope-Melpeinene, welche Asteroiden gegen drei Monate in einer wechselseitigen Distanz unter 0.1 der halben großen Erdbahnhaxe bleiben und Anfangs Decemker auf 0.037 einander nahekommen, was immerhin eine gewisse Beachtung verdient da jene beiden Planeten zu den größten ihrer Art gehören.

## K. K. geologische Reichsanstalt.

Sitzung am 5. April 1864.

Herr k. k. Bergrath Franz Ritter v. Sauer im Vorfig.

Herr k. k. Hofrath und Director W. Haidinger gedenkt des Ereignisses, welches alle Gemüther mit gerechter Trauer erfüllt, nämlich des kurz nach dem Tode Sr. Majestät des Königs Max II. erfolgten Verlustes Ihrer. durch ihre huldreiche, wohlwollende Wirksamkeit unvergesslichen, verklärten k. k. Gsheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Hildegarde.

Aber auch in unserem näheren Kreise hatten wir einen neuen Verlust. Diesemal Johann Karl Hocheder, Secretär im k. k. Finanzministerium, verewigt am 15. März Morgens 7 Uhr im 64. Lebensjahre. Haidinger giebt einen Abriss seiner Lebensverhältnisse. Eine biographische Skizze ist für das Jahrbuch bestimmt.

Hierauf wird zuerst über eine Adresse berichtet, welche von Seite der k. k. geologischen Reichsanstalt an den hochverdienten Forscher Ami Boué vorbereitet und zur siebenzigsten Wiederkehr des Tages seiner Geburt (16. März 1794) übersendet wurde. Der Director und die Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt, vor Allen mit dem Werthe seiner Forschungen vertraut, hatten auch in erster Linie die Verpflichtung, ihm an einem in seiner Lebensgeschichte so wichtigen Tage einen feierlichen Ausdruck der Anerkennung darzubringen.

Herr Director Haidinger berichtet auch über die Jubelfeier des hochverdienten Botanikers, geh. Rathes R. Fr. Ph. v. Martius in München, am 30. März 1864. Unter Anderem wurde ihm eine Goldehrenmedaille überreicht, die in Wien von Herrn Prof. R. Radnizky gravirt und im k. k. Hauptmünzamt ausgeführt worden war. Herr Director Fenzl überreichte die Medaille und ein begleitendes Widmungsalbum persönlich in München an Martius. Auch die k. bairische Akademie der Wissenschaften hatte eine Goldmedaille überreicht. Director Fenzl überbrachte eine Adresse der k. Akademie der Wissenschaften in Wien. Unter den vielen auszeichnendsten Ehrengeschenken glänzt auch das Ritterkreuz des kais. österreichischen Leopold-Ordens.

Aus einem Schreiben des Herrn Prof. Krcjci in Prag an Herrn Bergrath Leopold theilt Herr Director Haidinger mit, daß auf Veranlassung des Ersteren und des Herrn Prof. Kořistka die erforderlichen Geldmittel zu speciellen naturwissenschaftlichen Forschungen in Böhmen durch das Nationalmuseum und die patriotisch-ökonomische Gesellschaft sichergestellt werden.

Derselbe legt ferner das werthvolle Geschenk „Die Niffonu“ von Herrn Gustav Schwarz v. Mohrenstern vor, Fortsetzung einer Gesamtarbeit über die Niffoiden, von welcher der erste Theil in einer Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt besprochen wurde.

Herr k. k. Kriegskommissär M. Letocha hatte die Fossilien aus dem oberösterreichischen Tegel oder Schlier von Ottmann gesichtet und geordnet.

Auch das erste Heft des Jahrbuches der k. k. geologischen Reichsanstalt wird von Herrn Director Haidinger vorgelegt. Es enthält außer den Sitzungsberichten noch eine wichtige größere Arbeit von Herrn Dr. G. Stache über die Cocengebiete von Inner-Krain und Istrien, und kleinere Beiträge der Herren Dr. A. Mabelung, Staatsrath S. Ulich, Bergrath M. W. Lipold, so wie Gemische Untersuchungen von den Herren Karl Ritter v. Hauer, Dr. C. Laube, A. Horinek, B. v. Winkler.

Herr Dr. R. Peters erstattete Bericht über das Ergebnis der Präparation eines Stückes von der Knochen- und Feuersteinbreccie aus der Grotte von Eyzies (Dordogne) im südwestlichen Frankreich. Das Kreidekalksteingebiet der Dordogne ist, wie die Herren Lartet und Christy gelehrt haben, eine der reichsten Fundstätten von Ueberresten aus der älteren Steinzeit, aus jener Periode, in der das Rennthier in Begleitung des Menschen schnarenweise das südwestliche Europa bewohnte. Der Boden der oben genannten Grotte war von einer ziemlich mächtigen Ablagerung bedeckt, die aus Rennthier-, Gemsen-, Pferde- und anderen Knochen, mit Feuersteinsplintern und Feuersteinwerkzeugen, aus erdigen und kohligten Ueberresten ehemaliger Feuer und einigen, zum Theil als Geräthe, zum Theil zur Verwendung am Feuerplatze geeigneten fremden Gesteinsmassen besteht. Die k. k. geologische Reichsanstalt und das von Herrn Prof. Sueß gegründete geologische Cabinet der Universität verdanken Herrn Lartet die Zusendung zweier ansehnlicher Blöcke von dieser Breccie, aus denen eine Anzahl instructiver Knochenpräparate, Pfeilspitzen, Messerchen und andere von Menschenhand erzeugte Feuersteinformen gewonnen wurden. Das Vorkommen des Höhlenbären in der Grotte von Eyzies ist sichergestellt, doch scheint aus der Untersuchung des einzigen, im Blocke der k. k. geologischen Reichsanstalt gefundenen Knochens hervorzugehen, daß sich derselbe schon vor der Ablagerung der zahlreichen Rennthier- und Hirschrüste an Ort und Stelle befand.

Nager-, Vogel- und insbesondere Fischknochen sind unter die Gelenkstücke und Splinter der von Menschenhand zertrümmerten Röhrenknochen von Wiederkäuern eingestreut, auch unbearbeitete Fragmente von Austernschalen wurden gefunden. Die bisherigen Publicationen über die Steinzeitreste der Dordogne beziehen sich mehr auf die Erzeugnisse von Menschenhand, namentlich auf merkwürdige in Stein geritzte Thierbilder aus der Grotte von Eyzies, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß die Forschungen der Herren Lartet und Christy auch über die anderen Seiten dieses hochwichtigen archäologischen Gebietes Licht verbreiten werden.

Herr Dr. C. Laube legte einige Mineralien vor, welche von dem k. k. Oberbaudirector L. Liebener in Innsbruck an Herrn Hofrath Haidinger eingesendet und von diesem Herrn Dr. Laube zur näheren Untersuchung übergeben wurden. Dieselben rühren vom Grauen im Zillertal in Tirol her und wurden von Herrn Liebener als Pseudomorphosen von Glorit nach Strahlstein oder Turmalin bezeichnet.

Herr k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer legte die auf die k. k. Generalquartiermeisterstabs-Specialkarte im Maße von 2000 Kftr. auf einen Zoll reducirte geologische Aufnahme der Umgebungen von Trentschin, Distian und Neutra, das Ergebnis der Arbeiten der dritten Section der k. k. geologischen Reichsanstalt, zur Ansicht vor. Das ganze Gebiet zerfällt in geologischer, so wie in orographischer Beziehung in mehrere scharf geschiedene Abschnitte, deren einen, das Inovec-Gebirge, Herr Dr. Stache in Gesellschaft des Bergingenieurs Herrn B. Winkler und des Volontairs Herrn Dr. R. Hofmann bearbeitete, während die übrigen, das mährische Grenzgebirge zwischen dem Klancnica- und dem Alara-Bach, das Gebirge östlich von Trentschin, und das Hügelland südlich vom Inovec-Gebirge bis zur Donauebene, Herr v. Hauer selbst in Begleitung der Bergingenieure Herrn Fr. Pošepny und J. Čermak und des Volontairs Herrn Dr. A. Mabelung untersuchte. Von diesen letzteren Gebieten nun besteht das erste in seiner nordwestlichen Hälfte aus Karpathen-Sandstein, in den südwestlichen vorwaltend aus

abwechseln zu Zonen von Neocomfleckener Mergeln und Sandsteinen, dann aus Zuralkalken, Liassgesteinen, endlich Quarziten und reifen Sandsteinen. Im Gebirge östlich von Trentschin herrschen Liassfleckmergel und Liasskalksteine, dann Neocomdelemite vor; neu ist die Auffindung einer ausgedehnten Partie von marinem Mioenkalk östlich, vom Trentschiner Schloßberg und von einer kleinen Partie Melaphyrtuff innerhalb der Schloßruinen von Trentschin. Das Hügelland südlich vom Snovecgebirge besteht aus Löß, unter welchem nur dem östlichen Waagufer entlang schmale Streifen von Mioensandstein hervortreten.

Herr Dr. G. Stache gab im Anschlusse an den ersten Theil seines Berichtes über die geologischen Verhältnisse des Snovec-Gebirges, der die den Kern des Gebirges bildenden krystallinischen Gesteine behandelte, eine Uebersicht der verschiedenen Sedimentar-schichten, welche diesen mittleren Gebirgsstreifen umlagern. Ein Theil dieser Schichten, und zwar insbesondere nur einige Formationsglieder der paläozoischen und mesozoischen Periode, sind wegen des gänzlichen Mangels von organischen Resten und einer überdies hinzutretenden großen Unregelmäßigkeit ihrer Lagerungsverhältnisse nicht mit völliger Sicherheit in die Folge der bekannten Schichtenreihe einzureihen, und es ist daher die Bestätigung für die denselben zugewiesene Stellung erst von den Erfahrungen zu erwarten, welche die diesjährige Sommeraufnahme in den anschließenden Gebieten hoffen läßt. Dagegen ist die Vertretung einer Reihe von Schichtengliedern aus verschiedenen Formationen durch Auffindung charakteristischer Versteinerungen außer Frage gestellt. Besonders hervorzuheben ist das, wenn auch beschränkte Auftreten von sicheren Triassschichten (Wigloriakalk oder wirklichem oberem Muschelkalk) an der Schloßruine von Bectov, die zerrissene, aber ziemlich allgemeine Verbreitung der rätischen Formation durch die kalkigen Köffener Schichten, das Vorkommen sicherer Liassschichten in Form von Kalken, Sandsteinen und Mergelschiefern, von älteren Kreidekalken und Mergelschiefern (Neocom) sowohl als von jüngeren der Kreideformation angehörenden Dolomiten, ferner die Auflagerung von alttertiären Dolomitbreccien, Kalken und Sandsteinen mit Nummuliten über diesen letzteren, und endlich die randliche Verbreitung von jungtertiären Sandsteinen und von Kalktuffen längs dem von dem Waagfluß berührten tiefsten Westrande des Gebirges. Durch die Spalten und Klüfte der gegenüber von Distján unter das Flußbett der Waag verflachten tertiären Sandsteine dringen die heißen schwefelreichen Heilquellen des berühmten Kurortes theils unter dem Niveau des Flußbettes, theils aus der bunt gemischten jungen Schotterdecke der Insel, auf welcher sich die Badeanstalt befindet, hervor. Aus welchen tieferen Schichten und aus wie großer Tiefe die Quellen ihren ersten Ursprung nehmen, darüber lassen sich bei der angedeuteten besonderen verdeckten Art ihres Erscheinens nur Vermuthungen hegen.

Herr C. Paul schilderte die Lagerungsverhältnisse, welche ein, südlich vom Markte Mödling bei Wien, unmittelbar an der Grenze zwischen den miocenen Ablagerungen des Wiener Beckens und den hier aus Hauptdolomit bestehenden Uferbildungen eröffneten Steinbruch zeigt, und theilte die Resultate mit, welche Herr F. Karrer aus der Foraminiferenfauna einiger dieser Localität entnommenen Tegelpfropfen gezogen hatte. Herr Karrer war durch Untersuchung der Foraminiferen der Leithakalkbildungen zu derselben Ansicht gelangt, welche schon Herr Prof. Suez in seinem „Boden von Wien“ ausgesprochen hatte, daß man nämlich innerhalb der Leithakalkbildungen zwei verschiedene Faunen zu unterscheiden habe, von denen die tiefer gebildete durch das Vorwiegen der Bryozoen, die höhere durch das massenhafte Auftreten der Amphisteginen charakterisirt ist. Das Vorkommen bei Mödling bildet ein typisches Beispiel für die erste (untere) Leithakalkfauna, welche durch das Vorwiegen einiger Foraminiferengenera nicht nur vom oberen Leithakalk (Amphisteginenkalk), sondern auch von dem Badner Tegel deutlich unterschieden ist.